Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 18

Artikel: Nicht überstehen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht übersehen!

Es sei uns gestattet, einer sehr ausführlichen Darlegung über den österreichischen Lehrertag in Dornbirn aus wohlbekannter Feder auch noch Einiges zu entnehmen. Auch das dient zur Aufklärung und Belehrung, ohne daß es in Anbetracht des bereits Gebotenen langweilen müßte, ist es ohnehin frisch und zeitgemäß geschrieben.

„Sturm und Regen leiteten den „katholischen Lehrertag in Dornbirn," Vorarlberg, ein; aber herrlich glänzte die Sonne am Himmel an den Festtagen selbst. Die Natur war hier ein Spiegelbild des österreichischen Lehrertages. Es sah gewitterhaft und recht ungemütlich am Vorabende aus; denn von allen Seiten, geheim und öffentlich, hörte man von einer Demonstrationsversammlung der radikalen Lehrerschaft sprechen, dieselbe solle in Dornbirn selbst und zwar zu gleicher Zeit stattfinden, in der die katholischen Lehrer tagten. Das wäre nun eine Taktlosigkeit sondergleichen gewesen und hätte zu allerlei unlieben Zwischenfällen Anlaß geben können. Das energische Einschreiten des wackern Landeshauptmann hat die drohende Gefahr verscheucht, und die Herren „Protestler" fanden es für gut, den Platz und Plan zu verlassen. So konnte das Fest ohne irgendwelche Störung verlaufen; es war aber ein herrliches Fest, das die Kosten und Mühen einer weiten Reise reichlichst lohnte und zu neuem Schaffen und Wirken auf pädagogischem Gebiete anregte und begeisterte. Bei 2000 Lehrer aus allen Kronländern Österreichs waren gekommen, um sich frei und offen zu den katholischen Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichtes zu bekennen, und um zu beraten, wie denselben im katholischen Österreich wieder mehr Ansehung und Geltung verschafft werden könnte. Es tagten da geistliche und weltliche Lehrer, Lehrer an den Primar-, Mittel- und Hochschulen; auch die Lehrerinnen, geistliche und weltliche, hatten sich zahlreich eingefunden; dazu kamen Schulfreunde aus allen Ständen und Klassen. Wohl noch nie hat Vorarlberg eine so glänzende Versammlung kathol. Männer und Frauen gesehen, als in diesen Tagen vom 25.—27. Juli. Es war diese Generalversammlung ein herrlicher Kongreß des katholischen Lehrerbundes für Österreich —; er bedeutet einen mächtigen Aufschwung der christlichen Erziehung in Schule und Haus in den österreichischen Ländern und einen starken Niedergang der liberalen, das Volkswohl zerstörenden Grundsätze, die sich leider seit drei Jahrzehnten in so verderblicher Weise zur Herrschaft zu erschwingen wußten. Die Morgenröte christlicher Schulerziehung ist herrlich aufgegangen; aber es braucht noch viel, bis der Tag völlig anbricht und die Sonne christlicher Wahrheit wieder in alle Schulzimmer und Schulhäuser und in alle Bureaus und Ratssäle der modernen und höhern Erziehungsbehörden hineinscheint.

Es war abends spät, als ich in Dornbirn ankam. Daher war ich froh, daß mich eine Abordnung des Festkomitees in Empfang nahm. Der große Kasinosaal, wo die Begrüßungsfeier stattfand, war gedrängt voll. Der volkstümliche Redner, P. Benno Auracher aus dem Kapuzinerorden, sprach begeistert und hinreißend von der Wichtigkeit der Lehrerversammlungen, der Notwendigkeit der konfessionellen Schule und dem Schaden der Konfessionslosigkeit auf allen sozialen Gebieten. Ein gewaltiger Beifallssturm belohnte die herrlichen Worte, welche die Menge elektrisiert hatten. P. Ferdinand aus dem gleichen Orden verlas einen geistvollen, von ihm selbst gedichteten Festprolog, in dem er das Wirken der kath. Pädagogik verherrlichte.

Der Hauptfesttag begann mit einem feierlichen Gottesdienste und mit der Weihe des Lehrertages an das göttliche Herz Jesu. Sie ist, wie der Festprediger, P. Georg aus dem Orden der Redemtoristen in schöner und sinniger Weise ausführte, das kräftigste Bekenntnis des Glaubens gegen die ungläubigen, alles höhere Leben zerstörenden Richtungen der von Gott und Christus abgefallenen Philosophie, — das schönste Bild der Treue an Christus und seine heil. Kirche in einer Zeit, wo so viele Geister, von Hochmut geblendet, von der göttlichen Wahrheit abgefallen und die Wege des Irrtums und des Verderbens gehen, — das festeste Band des Bundes mit Gott und seinem Reiche auf Erden, das auch den Schwachen stark macht und jedem irdischen Bunde die höhere Weihe und Kraft verleiht. Einheit tut not, besonders auch die Einheit aller lehrenden und erziehenden Kräfte. Ein kath. Lehrerbund, vereinigt mit dem göttlichen Herzen Jesu, wird eine Quelle des Segens für das ganze Land sein. Diesem zeitgemäßen Kanzelwort folgte nun unter Aussetzung des Allerheiligsten das Weihegebet Nachher begannen die Verhandlungen.

Der Landesschulinspektor Dr. Göppel begrüßte die zahlreich herbeigeströmten Lehrer und ermunterte sie zu idealem Schaffen in und außer der Schule, namentlich auch zur Erziehlung eines idealen Sinnes in der Jugend. Ein Volk ohne Ideale ist geistig tot; der Idealismus hebt es über die Gefahren der Materie und Sinnlichkeit hinweg und begeistert es zu edlen Werken für Kirche und Vaterland. — Herr Lehrer Bösbauer wirft einen Blick auf die Tätigkeit des Vereins; vieles ist geschehen, noch mehr bleibt zu tun, unser Bund zählt erst etwa 3500 Mitglieder, der der Gegner über 10000. — Landeshauptmann Rhomberg, eine herrliche, markige Erscheinung, dazu ein Katholik durch und durch, der sich nicht scheute, an der Landeswallfahrt der Vorarlberger nach Seewis, Graubünden, sich mit dem Rosenkranze in der Hand zu beteiligen,

ruft begeistert zu treuem, unentwegtem Zusammenhalten der kath. Lehrer; wir haben einen festen Boden, Grundsätze, die allen gemeinsam sind; unsere Gegner haben keine einigenden Grundsätze; sie sind nur stark durch unsere Uneinigkeit und Untätigkeit. Der katholische Lehrerbund ist ihnen daher ein Gegenstand des Hasses — für uns aber ein Zeichen einer bessern Zukunft."

Nach eingehender Skizzierung der einzelnen Vorträge schließt unser verdiente Gewährsmann also:

„Damit waren die öffentlichen Vorträge zu Ende. Der Präsident der Versammlung nahm nun die beiden Universitätsprofessoren zum Danke für ihre herrlichen Worte zu Ehrenmitgliedern des kathol. Lehrerbundes auf und überreichte ihnen die Diplome. Da bestieg Prof. Dr. Willmann nochmals die Rednerbühne und erklärte, sie nähmen diese Ehrung mit Dank an, weil darin ein Prinzip ausgesprochen sei, das er stets betont habe und hier nun öffentlich betonen möchte, das Prinzip nämlich der einheitlichen Zusammengehörigkeit des ganzen Lehrerstandes. Man wolle von gewisser Seite eine chinesische Mauer zwischen den einzelnen Lehrerstufen, zwischen den Volksschullehrern, den Lehrern an den Mittelschulen und Hochschulen errichten. Das geschehe aber zum Schaden des ganzen Lehrerstandes; denn alle Lehrer bilden den einen großen Lehrerstand, der die Jugend dem hohen Zielpunkte zuführt. Der Volksschullehrer legt den Grund und Boden, gibt die Elemente des Wissens; der Lehrer der Mittelschule baut auf, und der Professor der Hochschule baut aus, vollendet das geistige Gebäude. Alle Lehrerstufen gehören zusammen; die eine arbeitet der andern in die Hand. Ein neuer Beifallssturm folgte dieser Ausführung. Wir wünschten nur, sie möchte auch in der Schweiz ein Echo finden!

Den Schluß der Versammlung bildete die großartige Volkshymne: Großer Gott, Dich loben wir! — Sie war geradezu imposant und schloß das herrliche Fest in würdigster Weise. Solche Volksgesänge sollte man auch mit unsern Katholiken- und Lehrerversammlungen verbinden!

Leider konnte ich dem Schlußbankett nicht mehr beiwohnen; dafür war ich beim gemeinsamen Mittagessen anwesend. Da kamen auch die Schweizer zum Worte. Hochw. Kanonikus Tremp brachte die Grüße vom St. Gallischen Erziehungsvereine; Hochw. Kammerer Zuber vom schweizerischen Erziehungs- und Piusverein und Seminardirektor Baumgartner vom Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Es beteiligten sich eine erfreuliche Zahl schweizerischer, besonders st.-gallischer Geistlicher und weltlicher Lehrer und Schulfreunde am Feste, was

von seite des Festkomites und des Vorstandes des Lehrerbundes mit Freuden vermerkt wurde.

Es war ein lehrreicher und anregender Tag, der auch für unsern katholischen schweizerischen Lehrerverein manche gute Winke bot. Vor allem war die große Beteiligung der Lehrer und Schulfreunde erfreuend. Wir sahen da die weltliche Lehrerschaft aus allen Kronländern vertreten, sie bildete das Großkontingent. Daneben waren gegen 200 Weltgeistliche und Ordensmänner und ungefähr gleichviel geistliche und weltliche Lehrerinnen. Es waren alle Lehrstufen vertreten, von dem Kindergarten bis zur Universität; mit erbauender Einträchtigkeit wirkten sie zusammen an der Hebung des katholischen Erziehungs- und Schulwesens. Welche Mühe hat unsere Sektion für Mittelschulen, sich ob Wasser zu halten, gibt es doch Kreise, die mit ängstlicher Sorgfalt sich ferne von uns halten! Wenn alle katholischen Lehrer zusammenhielten und sich im katholischen Lehrerverein zusammenfänden zu einträchtigem Raten und Taten — wir wären auch in der Schweiz eine Großmacht und hätten was zu bedeuten. Durch Abschließen vom Ganzen und Pflege von Sonderinteressen vermögen wir nichts.

Endlich noch eine heikle Seite unseres Lehrervereines: das ist die Zusammensetzung des Komitees. Das engere Komitee des kathol. Lehrerbundes besteht aus lauter Lehrern, wackere, katholische Laien, die mit aller Begeisterung und Hinopferung für die Ideen des Lehrervereins eintreten, fast durchweg Mitglieder der marianischen Lehrerkongregation in Wien. Alle wohnen zudem in Wien, finden sich also leicht zu ihren gegenseitigen Beratungen und Komitesitzungen. Auch wir sollten ein engeres Komitee von Laienlehrern und Schulmännern haben, die nahe bei einander wohnen und sich leicht und öfter zu ihren Beratungen finden. Das weitere Komitee bestünde dann aus Abgeordneten der verschiedenen Sektionen und käme jährlich etwa zweimal zusammen. Ähnlich ist es in Österreich. Unser Verein muß mehr Leben bekommen, sonst geht er nach und nach ein. Ein wichtiges Mittel ist nach unserer Ansicht eine Organisation, wie hier oben angedeutet worden. Auch der deutsche katholische Lehrerbund ist ähnlich organisiert; auch da sind im engern Komitee nur Laien.

Bald naht auch unser Lehrertag! Die verschiedenen Sektionen mögen sich die Sache überlegen und Anträge beraten und vorbringen, die zur Hebung unseres Vereins beitragen, damit derselbe wachse und gedeihe und ebenfalls solch glänzende Versammlungen zu stande bringe. Fiat!